

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 28

Illustration: Der Plan Koller im Detail : die Bevölkerung wird neu verteilt
Autor: Raschle, Iwan / Senn, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bevölkerung wird neu verteilt

VON IWAN RASCHLE, AARAU

«Nägel mit Köpfen» wollen sie endlich machen, die Beamten im Departement Koller, «handeln, statt Fragen zu stellen, die längst beantwortet sind.» Eine solche überflüssige Frage ist für Kollers Strategiegruppe die vom *Blick* aufgeworfene, ob zu viele Ausländer leben in der Schweiz. «Aber sicher sind es zu viele», tönt es unisono aus den Mündern der fünfzehn Experten, die in der Kaserne Aarau – abgeschirmt von der Bundesverwaltung und von den Medien – den Plan Koller en détail zu Papier bringen. Die Frage sei nur, meint der ungenannt bleiben wollende Gruppenchef, wie die Schweiz rund 15 Prozent ihrer Bevölkerung loswerden könne, ohne dass die Welt mit dem Finger auf den Bundesrat zeige und ihm Ausländerfeindlichkeit vorwerfe. Weil dieses «Ausmisten der Bevölkerung» nicht «von heute auf morgen» geschehen könne, und weil das Endziel einer «möglichst ausländerfreien Schweiz» möglicherweise nicht zu erreichen sei, hat die Strategiegruppe des

Justizdepartementes nach einem anderen Lösungsansatz gesucht. Und ihn nach nur zweiwöchiger Diskussion bereits gefunden: «Die Ausländer sind eigentlich nicht zahlenmässig unverkraftbar für dieses Land», meint der Gruppenchef, «problematisch ist, dass sie sich zusammenrotten, dass sie örtlich in zu grosser Anzahl vorkommen.» Gegen diese lokale Überfremdung gelte es in erster Linie anzugehen, ist das bundesrätliche Forschungsteam überzeugt, «alles andere» seien «Folgeprobleme» und liessen sich «problemlos zu einem späteren Zeitpunkt lösen», wenn neben der totalen Einreisesperre der Plan Koller «unverzüglich in die Tat umgesetzt» werde.

Ziel der ungewöhnlichen Aktion ist nicht nur eine Umverteilung der ausländischen Bevölkerung, sondern eine «Generalrochade» im ganzen Land, die es dem Bundesrat ermöglicht, «auf einen Schlag» diverse innenpolitische Probleme zu lösen. Nachfolgend die Hauptpunkte des Kollerschen Umverteilungsplanes:



★ Die Ausländer werden aus den Städten und Dörfern abgezogen und – nach Nationalität bzw. Ethnien getrennt – in dezentrale Ausländerzentren geschaffen, wo sie unter ihresgleichen leben können und im Rahmen eines nationalen Beschäftigungsprogrammes auch Arbeit finden.

★ Die solche Sperrbezirke bewohnenden Schweizer Bürger werden zwangsumgesiedelt, wobei der Bund in erster Linie eine Verdeutschschweizerung der Romandie anstrebt: Ein grosser Teil der aargauischen Bevölkerung soll deshalb in einer ersten Umsiedlungsaktion in den Kanton Waadt und ins Unterwallis verpflanzt werden, um dort «ein angemessenes Gegengewicht» zu schaffen zu den antischweizerischen Strömungen.

★ Ausländerzentren werden in erster Linie dort errichtet, wo das Schweizervolk nicht leben kann oder will bzw. wo der Bund beschliesst, keine Einheimischen zu dulden. Solche Sperrbezirke sind: der Kanton Nidwalden, vor allem das Gebiet rund um den Wellenberg, die Regionen um Atomkraftwerke sowie andere Gebiete, in denen der Bund von renitenten Bürgern daran gehindert wird, grosse Projekte zu realisieren (Neat, neue Bahnlinien, Autobahnen, Sondermülldeponien etc.)

★ Sezessionsbewegungen werden vom Bund «bewusst unterstützt», dabei wird die Schweiz aber kein Land abtreten, sondern lediglich heimatmüde Bürgerinnen und Bürger. Sie werden via Notrecht enteignet und zum Verlassen des Landes aufgefordert, ansonsten ihnen der Zwangsaufenthalt in einem Ausländerzentrum droht, wo sie als Aufseher beschäftigt werden, bis sie sich wieder voll und ganz zur Schweiz und zum Schweizertum bekennen.

